

Festwochen-Kultur

Musik in vielen Spielarten

Konzerte unter freiem Himmel im Residenzhof

Kempten Keine Frage, an warmen Sommerabenden ist der Innenhof der Kemptener Residenz ein schöner Ort für Kulturveranstaltungen. Und so nutzen ihn die Macher der Allgäuer Festwoche gerne, um dort, unter freiem Himmel wohlgerichtet, ihre „Festwochen-Kultur“ über die Bühne gehen zu lassen. Heuer beginnen und enden die fünf Open-Air-Veranstaltungen mit „Klassikern“. Dazwischen werden neue Akzente gesetzt. Das Programm:

● **Die Residenzhofserenade** ist seit vielen Jahren Tradition. Heuer spielt das Blechbläserensemble „Abarizzo“ zum vierten Mal in Folge. Die musikalische Zeitreise vom 16. bis ins 21. Jahrhundert wird mit humorvollen Moderationen garniert (Samstag, 10. August, 19 Uhr).

● **Das Gemeinschaftskonzert** des Musikvereins Sankt Mang mit jährlich wechselnden Gastkapellen ist ebenfalls ein Dauerbrenner. In diesem Jahr ist der Musikverein Schratzenbach (Oberallgäu) blasmusikalischer Partner (Freitag, 16. August, 19 Uhr).

● **Musikkabarett** gab's bisher im Residenzhof noch nicht. „Da Huawa, da Meier und I“ haben sich in dieser Sparte bereits einen Namen gemacht. Sie bringen ihr neues Programm „D' Würfel san rund“ mit (Sonntag, 11. August, 20 Uhr).

● **Die Hamburgerin Mia Diekow** könnte man vom Eurovision Song Contest her kennen. 2013 beteiligte die Sängerin sich an dem Wettbewerb. Sie stellt ihr Debütalbum „Die Logik liegt am Boden“ im Residenzhof vor – nachdem ein Newcomer-Festival über die Bühne gegangen ist. Die Bands „On A Sunday“ (Acoustic-Indie-Pop) und „Bohemian Triangle“ (Indie-Rock) stellen sich vor (Dienstag, 13. August, 19 Uhr; die Veranstaltung beginnt eine Stunde früher als ursprünglich angekündigt).

● **Claudia Koreck** steht – nicht nur, aber auch – für Songs mit einer speziellen bayerisch-hawaiianischen Mischung. Ihr Album „Honu Lani“ ist das Ergebnis eines dreimonatigen Aufenthaltes auf Hawaii. Außerdem treten „Django 3000“ auf; die „bayerischen Zigeuner“ spielen „Gypsy-Balkan-Swing-Pop“ zum Hören und Tanzen (Donnerstag, 15. August, 20 Uhr). (az)

🔗 **Karten im Vorverkauf** unter Telefon 0831/206 222. Bei zweifelhafter Witterung am Veranstaltungstag informiert die Festwoche ab 13 Uhr unter Telefon 0831/25 25-234 und www.festwoche.com über den Spielort. Ausweichorte sind das Kornhaus und das Stadttheater. Ausnahme: Claudia Koreck und Django 3000 treten am 15. August bei jedem Wetter im Residenzhof auf.

Mundartforum, Saxophonklänge und Percussion-Sound

Kempten Neben den Veranstaltungen im Residenzhof gibt es im Rahmen der Allgäuer Festwoche weitere Kulturtermine:

● **Mundart-Forum** Gedichte und Geschichten geben Allgäuer Mundartautoren wie Stefanie Dentler (Oberstdorf), Waltraud Mair (Bidingen) und Werner Specht (Lindenberg) beim 14. Allgäuer Mundart-Forum am Donnerstag, 15. August, ab 20 Uhr im Kornhaus zum Besten. Karten: 0831/206 55 55.

● **Saxophon-Ensemble** Das Deutsche Saxophon Ensemble spielt zum Festwochenkonzert am Donnerstag, 15. August, um 17 Uhr in der Basilika St. Lorenz. Karten: 0831/23046.

● **Elbtal Percussion** Die Mitglieder der „Elbtal Percussion Hamburg“ bieten ihre „Faszination Schlagwerk“ am Dienstag, 13. August, um 20 Uhr im AÜW-Wasserkraftwerk an der Illerstraße. Karten: 0831/206 55 55. (az)



Zeitgenössische Architektur am Ortsrand von Rückholz: vorne das Bürogebäude, hinten das Wohnhaus der Koops. Vom Besprechungszimmer aus hat man einen schönen Blick in die Natur. Die Treppe im Büro darf ein wenig aus dem Winkel fallen ...

Fotos: Matthias Becker

Spiel mit Kuben, Kanten und Konturen

Serie (20) Nadine und Andreas Koop haben in Rückholz ein Wohnhaus mit einem ausgefallenen Bürogebäude kombiniert – Das Ensemble in moderner Bauweise wirkt einerseits streng und schlicht, andererseits spielerisch und witzig

VON KLAUS-PETER MAYR

Rückholz Wer bei der Designgruppe Koop im Ostallgäuer Rückholz arbeitet oder Kunde ist, hat einen Blick in die Berge. Vom Besprechungsraum im Obergeschoss mit dem raumhohen und hausbreiten Fenster aus kann man das Alpenpanorama mit dem Säuling und der Zugspitze als Höhepunkte genießen. Und auf der gegenüberliegenden Seite das Gleiche noch einmal – hier logischerweise richtet sich der Blick auf die Allgäuer Hügel-Landschaft Richtung Norden. Welch ein Luxus.

Das ist aber längst nicht alles, was das Bürogebäude so besonders macht. Firmenchef Andreas Koop hat einen richtigen großen architektonischen Wurf im Mischgebiet am Ortsrand von Rückholz gelandet. Und das ohne Architekt. Zusammen mit seiner Frau Nadine plante er sowohl das Büro als auch das danebenliegende Wohnhaus für ihre vierköpfige Familie selbst. Das Designerpaar, das immer wieder Räume gestaltet, traute sich das zu (und holte sich den Holzbauingenieur Bernd Maier für die technische Umsetzung ihrer Ideen dazu). „Die Ge-

bäude sollen für unseren Anspruch stehen“, sagt der Diplom-Designer. Deshalb seien sie streng, reduziert, schlicht, aber auch spielerisch und witzig.

Das Wohngebäude gestalteten sie, was das Äußere anbelangt, relativ konservativ. Das Bürogebäude dagegen ist zum Hingucker geraten und bietet ein Spiel mit Kuben, Kanten und Konturen. Allein schon weil das Obergeschoss als eigenständiger rechteckiger Kubus gegenüber dem Erdgeschoss ein wenig verdreht ist. Koop wollte das Normale, das Brave aufbrechen, wie er sagt. Eine Entscheidung, die in der Ausführung dann doch viele unerwartet knifflige Lösungen erforderte.

Der Tradition wegen Satteldächer

Allein die Verdrehung lässt das Gebäude in Holzständer-Bauweise sehr modern wirken. Verstärkt wird dieser Eindruck durch eine strenge Setzung der wenigen, rahmenlosen Fenster im liegenden Format, durch die dunkle, graubraune Holzfassade mit einer raffiniert-spielerisch wirkenden horizontalen Lattung, durch ein ebenso dunkel gedecktes Dach samt der Fotovoltaik-Anlage und durch Verzicht auf jegliche Schnörkel und Überstände (die Dachrinne liegt beispielsweise innen, ist also nicht zu sehen). Eine Reminiszenz an die dörfliche Umgebung sind die

Satteldächer auf beiden Gebäuden. „Wir haben keine Sehnsucht nach Flachdächern“, sagt Koop und lächelt.

Er und seine Frau wollten die traditionelle Bauform schlicht und einfach zeitgenössisch interpretieren. Dass dies durchaus den einen oder anderen provoziert, haben sie schon feststellen müssen. Andererseits erhielten sie bei einem Tag der offenen Tür, bei dem rund 100 Rückholzer gekommen seien, auch viele positive Rückmeldungen. Koops haben festgestellt: Wenn man den Menschen etwas näherbringt, verstehen sie es auch besser. Oder sind am Ende gar begeistert.

Begeistert war auch die Jury der Stiftung „Rat für Formgebung“, in der sich 180 deutsche Design-Unternehmen zusammengetan haben. Sie zeichnete das Bürogebäude vor

wenigen Wochen mit dem „Iconic Award“ aus, einem Preis, der visionäre Architektur prämiiert.

Bedürfnisse der Kinder

Während das Äußere durch die dunkle (Natur-)Farbe streng und ein wenig geheimnisvoll wirkt, ist innen alles hell. Nicht nur durch die großen Fenster, sondern auch wegen der weißen Wände, die „Nullpunkt“ (Koop) für die Augen der Handvoll Designer, die dort arbeiten, sein sollen. Wiederum ein spielerisches Element stellt die Treppe dar – sie läuft konträr zu den streng rechtwinkligen Räumen.

Das Wohnhaus schaut innen dagegen ganz anders aus. Hier haben die beiden Architekten Nadine und Andreas Koop vor allem die Bedürfnisse ihrer beiden Kinder berücksichtigt. Luca und Mika erhielten Schlafzimmer im Erdgeschoss und dürfen sich auch im großen Wohn- und Esszimmer breit machen.

Dafür gönnten sich die Eltern im Obergeschoss ein eigenes Wohnzimmer samt Loggia. Hier besitzen die Fenster Sprossen – was die Gemütlichkeit und den Kontrast zum Büro betonen soll. Allerdings zeigen gerade die Platzierung und Größenverhältnisse der Fenster die Grenzen der beiden Amateur-Architekten auf: Sie wirken nicht ganz so stimmig und pfiffig wie am Bürogebäude.



Planten Bürogebäude und Haus selbst: Nadine und Andreas Koop. Foto: DK

Architektur im Allgäu



Professionelle Dilettanten

Theaterfestival Isny „Five Foot Fingers“ kombinieren gekonnte Akrobatik mit Komik

VON ANDREA BÖLLE

Isny Klein aber richtig fein – so könnte man den Auftritt des französischen Ensembles „Five Foot Fingers“ beim Theaterfestival in Isny kurz und knapp umschreiben. „En Éventail“ nennen die fünf Künstler ihr einstündiges Programm, in dem sie ein weit gefächertes Sammelsurium an Zirkusnummern und Slapstickszenen präsentieren. Wie aufgezogen wirbelt die Gruppe im Stile eines Buster Keaton über die Bühne, präsentiert im gut besuchten Zelt

einfallsreiches Zirkuskabarett voller Akrobatik und Komik.

Von Beginn an spielen die Franzosen mit Machoposen und vermeintlicher Unprofessionalität. Die Persiflage auf den üblichen Zirkusglitzer zelebrieren die Künstler genussvoll: Da wird der Körper in eng sitzenden Boxershorts zur Schau gestellt, einzelne Zuschauer offensiv angebagert und nach einer beeindruckenden Akrobatiknummer ausgezupfte Brusthaare ins Publikum geworfen. Durchsichtige Zaubertricks oder vermeintlich unsanfte,

tatsächlich aber höchst professionelle Landungen gehören wie selbstverständlich dazu.

Auch wenn gelegentliche Ansagen mit Mikrofon nur schwer verständlich sind, die Chemie zwischen Künstlern und Publikum stimmt. Nach kurzen Anlaufschwierigkeiten springt der Begeisterungsfunkel vollkommen über. Von der Hut-Jonglage über Seilakrobatik, Zirkusnummern an sechs Meter hohen Stangen bis hin zu slapstickartigen Gemeinschaftstanz-Einlagen reicht das abwechslungsreiche Repertoire

des Ensembles. Der alles andere als vertrauenserweckende Messerartist Boris Lafitte wirft seine Messer quer durch die Zuschauer, während Thomas Trichet als menschliche Zielscheibe dilettiert. Witzig, spritzig, kurzweilig!

🔗 **Beim Theaterfestival Isny** geht es weiter mit „Tomáš Kubinek“ (Dienstag, 6. August, 20.30 Uhr), „Y'akoto“ (Mittwoch, 7. August, 20 Uhr), „NeverMind“ (Donnerstag, 8. August, 20.30 Uhr) und „Junior Kelly“ (Freitag, 9. August, 20 Uhr).

Neues Buch

Pilgerreise für Auge und Herz
Westallgäuer Autorin beschreibt Jakobsweg in Spanien

Eigentlich gibt es Pilgerführer für den Jakobsweg ins spanische Santiago de Compostela genug. Dennoch machte sich die Röthenbacherin Angelika Hauser-Burgey daran, der vielfältigen Literatur ein weiteres Exemplar hinzuzufügen. Es sollte etwas Besonderes, etwas Schönes sein. Entstanden ist das Buch mit dem Titel „La Via de la plata“.

Was ist das Besondere daran? Es handelt sich um ein ganz persönliches Reisetagebuch. Hauser-Burgey beschreibt den Weg von Sevilla bis Santiago, einzelne Stationen – und was sie dabei fühlt. Deshalb auch der Untertitel „gesehen mit den Augen und dem Herzen.“

Der Text ist zweisprachig: in Deutsch und Spanisch. „Ich wollte, dass auch Spanier meinen Bericht lesen“, sagte sie. Zur Illustration stellte sie großformatige Fotos dazu. Sie beschreiben ansehnlich die Stimmung auf dem Weg. Sie ging ihn ganz alleine – um Kraft zu schöpfen, die Seele zu streicheln und neue Perspektiven zu finden, wie sie schreibt. Gedacht ist das schön aufgemachte Buch für Menschen, die sich überlegen, einen Pilgerweg zu gehen, egal welchen, so Hauser-Burgey, die als Jugend- und Heimerzieherin arbeitet. Offenbar wird das Buch in höchsten spanischen Kreisen gelesen. Hauser-Burgey erhielt einen Brief aus dem Madrider Königspalast, wohin sie ein Exemplar geschickt hatte. Der Chefsekretär von Königin Sophia übermittelte ihr persönliche Grüße und den Dank der Majestät. (ins/kpm)

Das Buch



● Angelika Hauser-Burgey: La Via de la Plata. Kunstverlag Josef Fink. 190 Seiten, 19,80 Euro.

Schwabs führen Regie bei Verdis Oper „Rigoletto“

Lindau Die Schlossoper Haldenstein (Schweiz) gastiert am Freitag, 30. August, und Samstag, 31. August, in Lindau. Auf dem Parkplatz des Landratsamts ist unter freiem Himmel Giuseppe Verdis „Rigoletto“ zu sehen. Regie führen zwei Allgäuer: Ulrich Schwab und seine Tochter Ulrike Schwab aus Altusried.

In „Rigoletto“ geht es um Leidenschaft, Ungerechtigkeit und Schicksal; die Geschichte um Rigoletto und seine Tochter Gilda endet tragisch. Die Gesangsrollen wurden in einem internationalen Wettbewerb (Frauenstimmen bis 32 Jahre, Männerstimmen bis 35 Jahre) ausgewählt. So werden Sänger aus Mexiko, Bolivien, Rumänien, Ukraine, Korea, Dänemark und den USA dabei sein. Es spielt die Kammerphilharmonie Graubünden unter Leitung von Sebastian Tewinkel. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird die Oper im Stadttheater Lindau aufgeführt (gekauft Karten behalten Gültigkeit). (az)

🔗 **Karten** unter anderem im Stadtmuseum Lindau, Telefon 08382/944 650.

Vorverkauf aktuell

Chris Norman singt

Chris Norman wurde bekannt als Sänger und Gitarrist der Pop-Band Smokie, die zu den erfolgreichsten Gruppen der 1970er Jahre zählte. Am 12. März 2014 (20 Uhr) tritt der Mann mit der rauchigen Stimme in der **Kultbox in Kempten** auf. Karten unter Telefon 0831/206 55 55.